



evangelische
kirchengemeinde
köln-klettenberg

wegweiser

EVANGELISCH IN SÜLZ & KLETTENBERG



Über Weihnachten, Armut
und Einfachheit

DEZ 2017/ JAN 2018

3 Das Kind im Stall

Susanne Beuth

4 Die Armut pflegen

Michael Emanuel

6 Geburt in der Höhle

Jost Mazuch

**8 Frieden und Gerechtigkeit
suchen**

Hannelore Ruppert

BEITRAG AUS DER GEMEINDE

**10 Liebe deinen Nächsten wie
dich selbst**

Maria Drenk

GEMEINDE

11 Weihnachtsspenden

Susanne Beuth

12 Advent und Weihnachten

14 Ökumenischer Neujahrsempfang

15 Menschen:

Windy aus Hongkong

Zu Gast in der Kita Tersteegenhaus

16 Kasualien // **18-22** Veranstaltungen

23 Seniorennetzwerk // **24-25** Termine

26 Gottesdienste // **27** Adressen

28 Nachdrücklich

wegweiser 

ANDACHT

Das Kind im Stall

Susanne Beuth, Pfarrerin

Ein Kind in der Krippe als Mittelpunkt des christlichen Glaubens? Betrachten wir das mal mit den Augen einer Anthropologin, die eine fremde Kultur und ihre Religion erforscht. Viele Menschen in unserer Stadt sprechen bei der Frage dieser Anthropologin nach Gott von einem Sinn, einer Kraft, die man hinter dem sichtbaren und alltäglichen Leben ahnt, einer Zukunft, die vielleicht sogar über den Tod hinaus reicht.

Sie stellt zugleich fest, dass die größte sichtbare religiöse Aktivität, die gut besuchten Weihnachtsgottesdienste, sich auf ein Kind in der Krippe bezieht. Das müsste doch bedeuten, dass man, wenn man dieses Fest versteht, das wichtigste des christlichen Glaubens begriffen hat. Was also hat das Kind in der Krippe mit Gott zu tun?

Ein Kind, ein Säugling, das ist doch sehr handfest, konkret, lebendig, diesseitig. Lautes Schreien, denn es kann nicht in sich selbst ruhen. Es braucht Liebe, Wärme, Milch und einen sauberen Po. Und eine Krippe ist nun wirklich kein Platz

für ein neugeborenes Kind, ein Stall kein behagliches, sicheres Zuhause. Was hat das mit Gott zu tun?

Weitere Forschungen ergeben: Das Kind in der Krippe steht tatsächlich für die zentralen Weisheiten des christlichen Glaubens: Gott begegnet den Menschen nicht nur am Festtag, sondern mitten im Alltag. Vor allem da, wo es schief läuft, sind die Menschen nicht gottverlassen. Viele haben große Träume. Doch die Umstände und die eigenen Möglichkeiten sind eben nicht immer perfekt. Dann tröstet der Blick auf das Kind im Stall: Du bist nicht allein. Ich, Gott in der Krippe, kenne das.

Wie gut, wenn andere uns unterstützen, uns etwas schenken an Zeit, Liebe und dem, was wir sonst brauchen. Wie gut, wenn wir andere beschenken können. Dann spüren wir den Sinn, die Kraft, die Zukunft schon mitten in diesem Leben.



Die Armut pflegen

Viel zu selten sind wir bereit, die Fülle des Alltags auch mal komplett auszublenden. Über dieses Versäumnis der westlichen Zivilisation sinniert Michael Emanuel.

Mein kluger, sanfter, sechsjähriger Sohn hat mit seinen Sülz-Klettenberger Altersgenossen eine schwere Bürde gemeinsam: Er besitzt sehr viel Spielzeug. Dieser Überfluss hindert ihn freilich nicht daran, sich vehement für eine weitere Vergrößerung seines Fuhrparks und seiner Viehherden einzusetzen. Er will immer mehr und mehr haben. Man könnte sagen: Er pflegt seinen Reichtum, und er weiß ihn zu verteidigen gegen all die anderen kleinen Kapitalisten, die mit unseriösen Tauschangeboten um ihn herumscharwenzeln.

Aber: Mein Sohn pflegt auch seine Armut. Oft tut er das gegen Ende des Tages. Spätestens nach dem Abendessen fällt alles von ihm ab. Nichts will er dann mehr wissen von dem Zeug um ihn herum und von der ganzen unsichtbaren Last des endlosen Tages in Schule und Sportverein. Er vergisst die vielen Bangigkeiten und Zwänge, die es schon unter kleinen Menschen gibt und die genährt werden durch

den einen großen Wunsch: dazuzugehören, koste es, was es wolle.

Am Abend ist mein Sohn frei, und kein Begehren dringt mehr zu ihm durch. Er ist nur noch pures Sein. Tun und Haben interessieren ihn nicht mehr. Es sind immer dieselben Winkel, in denen er sich dann aufhält, und immer dieselben Geschichten und dieselben Gegenstände, die ihn dann noch erreichen. Er hört, streichelt und betätigt seine wenigen wahren Schätze wieder und wieder, so als wäre er aus der Zeit gefallen. Alles andere existiert nicht für ihn. Manchmal wird er ganz albern vor lauter Genügsamkeit. Er lässt sich von nichts und niemandem mehr vereinnahmen. Seine Seele umschließt ihn ganz.

Wir Erwachsenen hingegen haben den Kampf gegen das Anwachsen der Dinge verloren, genauso, wie wir auch den Kampf gegen das Verschwinden der Zeit verloren haben. Wir kümmern uns nur noch um unseren Reichtum: um Be-



standssicherung und Fortschritt in beruflicher, finanzieller und familiärer Hinsicht, vielleicht auch um moralische oder geistige Weiterentwicklung. Wir rechnen, wir bilanzieren, wir vergleichen. Wenn wir dabei schlechter abschneiden als die Menschen um uns herum, dann gestehen wir das niemandem ein, noch nicht einmal uns selbst.

Und wenn wir uns dann doch einmal besinnen, dass uns alles zu viel geworden ist und dass wir unseren Leib, unsere Umgebung oder unseren Zeitplan auch hin und wieder entrümpeln sollten, dann sind das immer nur Entscheidungen der Vernunft, aber keine Eingebungen der Seele. Wir handhaben Fastenwochen und Wegwerfaktionen wie Urlaubstage, die ja auch schon nach kurzer Zeit ihre Wirkung auf uns verloren haben. Unsere innere Haltung erneuern sie nicht. In den Alltag lassen wir die Leere nicht hinein.

Dabei heißt es doch: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden.“ (Mt

6,19) Und: „Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt.“ (Mt 19,24)

Ich glaube, wir irren uns, wenn wir dieses Armutsgebot als rein moralische Maßgabe betrachten. Es geht nicht nur um Nächstenliebe und die Bereitschaft, radikal zu teilen. Es geht um die Errettung unserer Seele, die nicht gesunden oder gesund bleiben kann, wenn sie all den Tand in sich und um sich herum nicht immer wieder komplett abzustreifen vermag, um sich nackt vor Gott zu stellen und nichts weiter zu sein als Gottes geliebtes Kind.

Und wenn man diese Selbstwahrnehmung eines Tages schließlich ‚Armut‘ nennt und nicht mehr bloß ‚Bescheidenheit‘ oder ‚Minimalismus‘ oder ‚Entschlackung‘, dann ist man wahrlich reich.

Michael Emanuel, Schriftsteller

Geburt in der Höhle

War Jesus selbst arm? Darüber wurde in der Geschichte der Kirche lange gestritten. Der Kontrast zwischen einer reichen Kirche und der Armut Jesu wurde immer als Skandal empfunden. Wo wurde er geboren?

Die Geburtskirche in Bethlehem: an diesem Ort – oder besser: darunter – soll Jesus geboren sein, wie es der Evangelist Lukas in der Weihnachtsgeschichte erzählt. Die Krippe, in die seine Eltern ihn legten, so sagt die Legende, habe in einer Höhle gestanden, über der später die Kirche errichtet wurde. Tatsächlich ist ganz Bethlehem über solchen Höhlen in dem karstigen Gestein erbaut. In früheren Zeiten dienten sie als Ställe für das Vieh, zum Teil auch noch bis heute.

Die vielen Pilger und Touristen, die nach Bethlehem kommen, wollen natürlich alle den Ort sehen, wo die Weihnachtsgeschichte geschah. Wenn sie die Geburtskirche betreten wollen, müssen sie sich bücken. Denn das ehemals hohe Eingangsportal wurde bis auf eine winzige, niedrige Pforte zugemauert. (Siehe Titelbild dieses Heftes.) Das geschah schon im Mittelalter, weil immer wieder Kreuzfahrer hoch zu Pferd in die Kirche geritten waren. Nun muss man sich kleinemachen, wenn man diesen Ort besuchen will, an dem seit ganz frühen Zeiten der

Geburt Jesu gedacht wurde. Die Kirche, eine beeindruckende Basilika aus dem 5. Jahrhundert, ist die älteste erhaltene und ununterbrochen genutzte Kirche im Land Jesu. Sie wird gerade renoviert; die Bausubstanz hatte in den letzten Jahrhunderten sehr gelitten. Über eine schmale Treppe steigt man hinab in die Grotte, wo unter dem Geburtsaltar die angebliche Stelle der Geburt Jesu gezeigt wird.

Auf einem Silberstern ist auf Lateinisch zu lesen: „Hic de Virgine Maria Jesus Christus Natus Est“ – Hier wurde von der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren. Rechts davon soll sich der Platz befinden, an dem die Krippe stand, eine Nische im Fels. Wenn man das Glück hat, ohne größere Besuchermengen an diesem Ort zu stehen, kann man sich der Vorstellung kaum entziehen, dass es wirklich so gewesen sein könnte.

Die Geburt des Kindes an einem so armen, verborgenen Ort ist ausgesprochen passend zum Leben und zur Lehre des erwachsenen Jesus, der von sich sagte: „Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel



Geburtskirche in Bethlehem

unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er das Haupt hinlege.“ (Matth. 8,20) Vom Kirchenvater Hieronymus (4.Jh.) ist eine Weihnachtspredigt in der Geburtskirche überliefert, in der er sagte: „Heute haben wir Christen hier die aus Lehm gemachte Krippe entfernt und durch eine silberne ersetzt. Aber für mich ist jene, die man fortgeschafft hat, wertvoller. Die Heidenwelt liebt Gold und Silber. Der christliche Glaube freut sich der Lehmkrippe. Ich verachte keineswegs jene, die um der Ehre willen die silberne Krippe aufgestellt haben. Aber ich bewundere den Herrn, der der Schöpfer der Welt ist und dennoch nicht zwischen Gold und Silber, sondern auf Lehm geboren wird.“

War Jesus selbst arm? Unstrittig ist, dass er sich in besonderer Weise den Armen zugewendet hat: „Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer!“ (Lk. 6,20). Und dass er allen, die ihm zu-



hörten, Gottes Liebe zu den Armen vor Augen gestellt hat.

So bleibt die Erinnerung an seine Geburt im Stall, in der Höhle von Bethlehem, auch heute eine Herausforderung. Wie es Dietrich Bonhoeffer einmal gesagt hat: „Wir müssen uns klar werden, wie wir angesichts der Krippe im Stall von Bethlehem künftighin über hoch und niedrig im menschlichen Leben denken wollen.“ (Predigt in London, 17.12.1933; DBW Band 13, S. 342)

Jost Mazuch, Pfarrer

Frieden und Gerechtigkeit suchen

Die Weihnachtsbotschaft ist Anlass, den schreienden Ungerechtigkeiten in der Welt offen und selbstkritisch ins Auge zu schauen.

Gerechtigkeit und Frieden sind Geschwister. Wo Gerechtigkeitsgefühle mit Füßen getreten werden, erzeugen solche Missstände Hass, Zorn und auch lebensbedrohende Gewalt. Wo Ungerechtigkeiten regieren, kann echter Friede nicht einziehen.

Die Weihnachtsgeschichte erinnert alljährlich daran, dass Gott der Welt einen Neuanfang anbietet. Sein Sohn Jesus kommt in einfachen Verhältnissen zur Welt. Er will der Welt einen neuen Frieden schenken, und mit gewaltfreien Mitteln wirbt er für ein Leben in gerechten Beziehungen. Den verarmten Hirten wird die frohe Botschaft seiner Ankunft zuerst verkündet. Die Weisen kommen und würdigen ihn.

Dieses Kind im Stall, bei den Tieren, wirft ein Bild auf arme, einfache Lebenswirklichkeiten, und viele lassen sich heute noch davon anrühren, ohne den oft überbordenden Festtagsrummel in Frage zu stellen. Was für eine Diskrepanz!

Mehr Gerechtigkeit wünschen sich Menschen, die vom Leben enttäuscht wurden und in armen Verhältnissen leben müssen. Der westliche Lebensstil benach-

teiligt viele Menschen, im eigenen Land und weltweit. Armut ist immer auch ein „relativer Missstand“ im Blick auf die Menschen um einen herum. Das ist keine Neid-Debatte. Dieser Neid-Vorwurf ist vielmehr ein Abweisen von berechtigten Fragen, und er ermöglicht es, dass die Gerechtigkeitsfragen nicht wirklich gestellt werden.

Im reichen Deutschland driften die Schere zwischen arm und reich weiter auseinander. Weltweit reduzierte sich zwar die Zahl der Menschen, die in absoluter Armut (von nur 1,90 Dollar am Tag) leben müssen, aber die Schere zwischen Reichen und Armen geht weiter auseinander, in Deutschland und weltweit. Diese Ungleichheit wächst. 1 % der Weltbevölkerung verfügt über mehr Vermögen als der gesamte Rest zusammen (Oxfam-Studie). Und täglich verhungern Menschen. „Der Hunger tötet weltweit ungefähr 100.000 Menschen täglich. Kaum jemand spricht über diesen Völkermord, von Abhilfe ganz zu schweigen. Vor diesem Hintergrund und angesichts des zügellosen Neoliberalismus der Finanzmärkte entlarvt sich das Reden der Mächtigen von christlichen Werten, von Solidarität und Gerechtigkeit als pure Heuchelei.“ (Jean



Ziegler, bis 2008 UN-Sonderberichterstatter für Welternährung)

Das sind harte, aber klare Worte. Und sie fordern heraus. Wie viele Menschen fliehen vor Hunger und Not und Aussichtslosigkeit? Man nennt sie Wirtschaftsflüchtlinge, ohne Recht auf Aufnahme. Viele Europäer essen den importierten Fisch aus ihren Seen und Flüssen, den sich Einheimische selbst nicht mehr leisten können. Gleichzeitig werden die Abfälle der wohlhabenden Länder zu ihnen abtransportiert. Man kauft die billigsten T-Shirts oder Hemden, dem Slogan „Geiz ist geil“ folgend, und produziert so das Leid der Näherinnen mit, die sich vom geringen Lohn selbst nicht mehr ausreichend kleiden und ernähren können. Unser Lebensstil trägt dazu bei, dass sich das Klima verändert und die Bodenschätze vieler Länder aus der Erde geholt werden müssen, und gleichzeitig werden Waffen zur Absicherung von Konflikten

und Spannungen geliefert. Der Meeresspiegel steigt, und viele werden durch die Folgen der Unwetterkatastrophen obdachlos, heimatlos und zu Flüchtlingen.

Jesus ruft uns zu: Kehrt um und lebt einfach(er), gerecht(er). Die Weihnachtszeit bietet Anlass zum Nachdenken, zum Innehalten, und das neue Jahr 2018 ermöglicht neue Weichenstellungen, im eigenen Leben, in den Gemeinden, in der Wirtschaft. „Brot für die Welt“ zeigt uns einen gerechteren Weg. Es ist kein Ablassbrief, aber ein Anfang, gerechtere Lebensperspektiven zu stärken.

„Kennt Ihr die Armen Eurer Stadt?“ fragte Mutter Theresa. Ungleichheit verringern, mehr Gerechtigkeit fördern, dem Frieden neue Bahn schaffen.... Die Weihnachtszeit bietet Gesprächsraum auch für diese Fragen.

Hannelore Ruppert, Gemeindemitglied

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst

Seit Ende Juli arbeite ich für Sea-Watch, eine Nichtregierungsorganisation, die im Mittelmeer Menschen vor dem Ertrinken rettet. Unter anderem bin ich Operator unseres Such- und Rettungsflugzeuges Moonbird *„Target 1 Uhr“, sagt Fabio, der Pilot, der an diesem Freitag mit mir ins Suchgebiet vor Libyen geflogen ist. Ich greife nach dem Fernglas und identifiziere das Ziel vor uns eindeutig als Schlauchboot. „Runter“, sage ich, während die Nase des Flugzeuges schon nach unten kippt.** Wir suchen nach Schlauch- und Holzbooten, die von Schleppern meist völlig überladen aufs Mittelmeer hinausgeschickt werden. Ohne Hilfe von größeren Schiffen hat keines dieser Boote je eine Chance, das sichere Festland zu erreichen. Den Migranten ist dies meist nicht klar. *„N33d19m E12d08m RB white, engine off, critical condition, ca 130 ppl, water in the boat. over.“ Ich schicke die Email an die Seenotrettungsleitstelle in Rom, während Fabio das Flugzeug nach oben zieht, damit unser Mayday Call möglichst viele größere Schiffe in der Gegend erreicht.** Die Frage ist nicht, ob wir ein Pull-Faktor sind. Die Frage ist, ob wir bereit sind, auch nur ein einziges Menschenleben zu riskieren, dadurch dass sich die zivile Flotte von der Küste Libyens zurückzieht. Dürfen wir, um ein



politisches Ziel zu erreichen, „Kollateralschaden“ im Sinne von Menschenleben akzeptieren? Dürfen wir uns anmaßen, zu entscheiden, wer leben darf und wer nicht? *„Mein Handy brummt. Zurück auf dem Flughafen von Malta habe ich es seit der Landung nicht aus der Hand gelegt, denn ob die Rettung rechtzeitig war, teilt das MRCC in Rom uns nicht mit. „RB in front of Sabratha evacuated by Irish Navy Vessel. All 130 people safe on board“. Ich halte Fabio das Handy hin, und unser beider Adrenalinpiegel sackt in den Keller.** Es ist nicht an uns, zu entscheiden, wer leben darf. Warum diese Menschen sich in Seenot befinden, ist in der akuten Situation nicht relevant. Wir haben die Möglichkeiten, sie zu retten. Wenn wir sie nicht nutzen, machen wir uns mitschuldig.

**Maria Drenk, 23 Jahre,
Gemeindemitglied**

Eine Infoveranstaltung mit anschließendem Konzert ist für Januar/Februar 2018 geplant. Weitere Informationen gibt es zeitnah auf www.kirche-klettenberg.de.

Weihnachtsspende

Wie in jedem Jahr bittet das Presbyterium unserer Gemeinde zu Weihnachten wieder um Spenden für zwei Projekte.

1. Überlebensstation Gulliver

Stadtsuperintendent Rolf Domning schreibt dazu: Von den etwa 5.000 Obdachlosen in Köln unterstützt das GULLIVER täglich 150 bis 200 Menschen. Drei pädagogische Fachkräfte kümmern sich um die Wohnungslosen mit zahlreichen Angeboten in den Räumen eines Bahnbogens an der Trankgasse. Seit 16 Jahren gibt es diese so wichtige Überlebensstation, in der wir uns von Anfang an als Evangelische Kirche in Köln und Region engagieren. Kostenlose Toiletten und Duschen stehen im GULLIVER zur Verfügung. Darüber hinaus kann man sich im „Dormitorium“ – im Tagesschlafraum – in sicherer Umgebung ausruhen und in der Kleiderkammer etwas zum Anziehen aussuchen. Tragen Sie dazu bei, diesen Ort zu erhalten. Das GULLIVER ist ein Schutzraum! Hier bekommen Menschen ohne Obdach vielfältige Unterstützung. Ich bin überzeugt: Ihre Spende ist gut angelegt! Der Evangelische Kirchenverband Köln verdoppelt jede Spende!

Bitte nutzen Sie für Ihre Spende die IBAN DE 78 3705 0198 0002 0020 61 oder beiliegenden Überweisungsträger und notieren Sie den von Ihnen gewünschten Verwendungszweck: Stichwort "Gulliver" oder "Jugendwerk Köln". Vielen Dank für Ihre Hilfe.

2. JWK: Ausbau der Produktionsschule

Seit 38 Jahren fördert die Jugendwerkstatt Köln-Klettenberg in der Rhöndorfer Straße benachteiligte Jugendliche. Inzwischen gehört auch die „Produktionsschule“ in den Bereichen Gastronomie, Verkauf, Metall, Elektro und Holz dazu. Daran angeschlossen ist z.B. die Snack-Bar neben dem Netto in der Rhöndorfer Straße. Durch die Bearbeitung von Kundenaufträgen wird die Lern- und Leistungsmotivation der Jugendlichen gesteigert. Ziel ist die Integration in eine Ausbildung sowie die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss nachzuholen. – Mit Ihren Spenden können die Schulungsbedingungen für 41 Jugendliche in der Produktionsschule deutlich verbessert werden. Dies betrifft vor allem die Arbeitsbereiche Küche und Snack-Bar, den „Kreativbereich“ sowie die Unterrichtsräume. Weitere Informationen finden Sie unter www.jwk-koeln.de

Susanne Beuth, Vorsitz Presbyterium

Advent und Weihnachten

Advent im Tersteegenhaus

Seniorenadventsfeier am 9. Dezember von 15 bis 17 Uhr ab 65 Jahren "Ein Engel zu Besuch". Musikalische Gestaltung: Hilke Helling und der Seniorennetzwerkchor sowie Mickey Zirnbauer mit ihren Geigenkindern – Susanne Beuth und Jost Mazuch

AKZENTE-Gottesdienst mit Kindergarten Tersteegenhaus am 17. Dezember um 10 Uhr

Advent in der Johanneskirche

Aussendungsgottesdienst – Kindergartenkinder gestalten den 1. Advent am 3. Dezember um 11 Uhr: Alle, die am 3. Dezember in die Johanneskirche kommen, werden mit Kerzen und Tannenzweigen in den Advent ausgesendet. Sie verbreiten das Adventslicht in der dunklen Jahreszeit. Den Gottesdienst gestalten die Kinder und Erzieherinnen der Kita Grafenwerthstraße mit Pfarrer Ivo Masanek.

Adventskonzert der Johanneskantorei am 3. Dezember um 17 Uhr (s. Seite 18)

Weihnachtsfeier der Erwachsenensegler am Donnerstag, 7. Dezember um 19:30 Uhr

Große Kindergottesdienste am 2. und 3. Advent (10.12./17.12.) jeweils um 11 Uhr für Kinder von 3-11 Jahren – auch jüngere sind willkommen! Es geht um Schafe und Hirten. Wir singen, basteln und beten zu der Geschichte "Das Hirtenkind", die Jutta Trump extra für euch geschrieben hat. Treffpunkt ist oben in der Johanneskirche.

Adventsgottesdienst mit Blockflötenensemble – Besondere Klänge bereichern den Gottesdienst am 2. Advent (10.12.) um 11 Uhr, den Pfarrer Ivo Masanek hält. Das Blockflötenensemble TIBIA Colonia spielt Musik von der frühen Renaissance bis zur Neuzeit.

Sockenkonzert am 2. Advent, 10. Dezember um 17 Uhr, "Schwingt freudig euch empor", ein Weihnachtskonzert zum Zuhören und Mitsingen. Vorverkauf: Buchhandlung Olitzky, Luxemburger Str. 275, Tel. 9417016, kontakt@olitzky.de, Eintritt 12 €/Kinder 7 €
Nachtkonzert am Samstag, 9.12. um 21 Uhr bei Kerzenschein, Eintritt 15 €/erm. 9 €

Adventsfeier Club Kreuznach am 13. Dezember von 18 bis 19:30 Uhr

Seniorenadventsfeier am 16. Dezember von 15 bis 17 Uhr ab 65 Jahren "Das eine Kind und die vielen Kinder". Mitwirkung: Ivo Masanek, Bettina Kurbjeweit und zum ersten Mal die Kinder der Kita Grafenwerthstraße

Jugendweihnachtsfeier am Montag, 18. Dezember um 19 Uhr

Weihnachten im Tersteegenhaus

24. Dezember – Heiligabend

Minigottesdienst für 0-5 Jahre (30 Min.) "Weihnachten erleben" 15:00 Uhr

Susanne Beuth und Team

Christvesper mit Krippenspiel "Weihnachten! – stimmt das überhaupt?" 16:15 Uhr

Susanne Beuth und Team

Christvesper 18:00 Uhr

Bettina Kurbjeweit

25. Dezember – 1. Weihnachtstag

Georg Kalinna 10:00 Uhr

31. Dezember – Silvester

Georg Kalinna & Vikarin Johanna Pannen 18:00 Uhr

Weihnachten in der Johanneskirche

24. Dezember – Heiligabend

Krippenspiel "Das Hirtenkind" von Jutta Trump, Blockflötenensemble, Ivo Masanek 14:30 Uhr

Christvesper "Das eine Kind und die vielen Kinder" Johannesbläser, Ivo Masanek (Die 16-Uhr-Vesper war in den letzten Jahren überfüllt. In der 18-Uhr-Vesper sind Sitzplätze frei.) 16:00 Uhr

Christvesper "Das eine Kind und die vielen Kinder" Peter Scheerer (Solotrompete), Ivo Masanek 18:00 Uhr

Christmette Jost Mazuch, Eva Förster, Orgel und Paul Rhee, Trompete 23:00 Uhr

26. Dezember – 2. Weihnachtstag

Krippensingen – volkstümliche und kirchliche Lieder zum Mitsingen 17:00 Uhr

Ivo Masanek und Eva-Maria Förster (Liturgie, Klavier, Gitarre Orgel)

ab 16 Uhr Krippe gucken, Plätzchen mitbringen und teilen

1. Januar 2018 – Neujahr

Neujahrsgottesdienst zur Jahreslosung 2018 "Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst" 17:00 Uhr

Offbarung 21,6 – Jost Mazuch

Ökumenischer Neujahrsempfang

Zum Neuen Jahr 2018 laden katholische und evangelische Gemeinden ein: Samstag, 13. Januar in St. Nikolaus.

2017 gab es anlässlich des Jubiläumsjahrs „500 Jahre Reformation“ zum ersten Mal einen gemeinsamen Neujahrsempfang der evangelischen und katholischen Gemeinden. Und es war gleich ein sehr großer Erfolg: die Johanneskirche sehr voll, ein musikalisch und theologisch reicher einstündiger Gottesdienst, kurze Grußworte der Gastgeber und der Bezirksbürgermeisterin und danach ein zwangloses Beisammensein. Und schon an diesem Abend hörte man immer wieder: „Dieser ökumenische Gottesdienst, dieser Empfang, das ist so schön. Das machen wir doch nächstes Jahr wieder?!“ Daher haben die Gemeinden beschlossen: Auch dieses Jahr begrüßen wir das neue Jahr ökumenisch –



diesmal in einer katholischen Kirche. Da bietet sich St. Nikolaus an der Berrenrather Straße, mitten im Viertel gelegen, natürlich an. Gemeinsam hören und bedenken wir die Jahreslosung 2018: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offenbarung 21,6) Eingeladen sind zum Neujahrsempfang alle Gemeindemitglieder, aber auch alle interessierten Menschen aus Sülz und Klettenberg, VertreterInnen von Schulen, Politik, Wirtschaft und Vereinen. Den Gottesdienst um 17 Uhr gestalten die Geistlichen beider Konfessionen, Sternsinger, KonfirmandInnen, katholische und evangelische Chöre, Musiker und Musikerinnen. Nach kurzen Grußworten in der Kirche schließt sich um 18.15 Uhr der Empfang mit einem Imbiss und Getränken im Pfarrsaal von St. Nikolaus, Berrenrather Str. 256 an. Lassen Sie uns gemeinsam auf das neue Jahr und das gute ökumenische Klima in unserem Veedel anstoßen.

Susanne Beuth

In der Kita Tersteegenhaus zu Gast: Windvy aus Hongkong

Die Kinder aus der Kita Tersteegenhaus kennen ihn längst. Seit April ist Yu Kwan Ching dort als Praktikant zu Gast. Sein Nickname ist Windvy. Er ist 25 Jahre alt und kommt aus Hongkong. Dort gehört er zur Chinesisch-Rheinischen Kirche Hongkong, mit der der Kirchenkreis Köln-Mitte seit inzwischen fast 10 Jahren eine Partnerschaft hat.

„Ich freue mich, im Rahmen meines Weltwärtsjahres hier in der Kita zu arbeiten. Am Anfang konnte ich kaum Deutsch, aber inzwischen geht es schon gut. Ich habe die Wörter einfach von den Kindern gelernt.“ „Es ist toll, wie er sich eingewöhnt hat“, sagt Heidi Rockel, die Leiterin der Kita, „er traut sich, spielt und lacht mit den Kindern, auch unsere Eltern haben ihn schon ins Herz geschlossen.“ Auch die Senioren kennen Windvy schon. Beim Seniorengeburtstag im Juli gab es Fotos aus Hongkong zu sehen.

„Eine andere Kultur lernt man nicht in ein paar Tagen kennen. Das Essen, die Bräuche, das Denken, alles ist anders. Auch die Kinder und Jugendlichen. Sie sind offener und freier. Das habe ich auch gemerkt, als ich im Sommer beim Kinderprojekt Mini-Nippes mitgearbeitet habe.“



Windvy ist für ein Jahr beim Kirchenkreis Köln-Mitte zu Gast. Organisiert wird das Freiwilligenjahr über die VEM (Vereinte Evangelische Mission) in Wuppertal. „Ich habe in Deutschland schon viel kennengelernt. Zusammen mit den anderen Weltwärts-Freiwilligen war ich auf dem Kirchentag in Berlin. Auch Kirche ist in Deutschland anders als in Hongkong. In meiner Gastfamilie erlebe ich, wie Familien in Deutschland leben. Mit Freunden bin ich auch nach Amsterdam und Rotterdam gefahren. Ich konnte bei einem Fußballspiel von Borussia Dortmund live dabei sein. Ich danke Gott für die Möglichkeiten, die ich hier habe.“

Bettina Kurbjewit



TAUFEN

Judith Marlene Salome Karwoth
 Tabitha Lilo Felicitas Karwoth
 Esther Nelly Florentine Karwoth
 Lise Gronewald
 Mira Lynn Heuser
 Niclas Constantin Aust
 Julius Kehren
 Caspar Fridolin Rolf Metz
 Ruven Engelbrecht
 Emma Noirhomme
 Casper Johann Rode
 Jonathan Ludewig
 Niklas Andres Nill
 Frieda Leppich
 Luise Leppich
 Hanna Katharina Hüttl
 Noah Eisele
 Jonas von Versen
 Lea Marie Cantauw
 Anton Just
 Jurek Gordian Görgens
 Leopold Gordian Görgens
 Jakob Krentz
 Josefa Weiß

Geburtstag

30.07.2008
 05.10.2010
 18.11.2013
 27.05.2011
 06.12.2012
 04.08.2016
 24.11.2016
 02.11.2006
 08.01.2017
 28.04.2016
 07.02.2017
 17.06.2015
 02.07.2015
 19.08.2015
 31.03.2017
 23.04.2017
 01.08.2016
 20.01.2017
 24.07.2015
 15.01.2017
 09.11.2015
 14.08.2017
 17.04.2015
 24.05.2017

Tauftag

03.09.2017
 03.09.2017
 03.09.2017
 03.09.2017
 03.09.2017
 03.09.2017
 10.09.2017
 24.09.2017
 24.09.2017
 30.09.2017
 08.10.2017
 14.10.2017
 14.10.2017
 14.10.2017
 14.10.2017
 15.10.2017
 15.10.2017
 15.10.2017
 15.10.2017
 21.10.2017
 21.10.2017
 22.10.2017
 22.10.2017

TRAUUNGEN

Henrik Schöpfer & Verena Schöpfer, geb. Lieven
 Nicolas Görgens & Kerstin Julia Görgens, geb. Weiß

Traudatum

30.09.2017
 21.10.2017

BESTATTUNGEN

Rudi Alisch
 Andrea Schauff-Fehr, geb. Schauff
 Karl-Heinz Hanisch
 Melanie Hilger, geb. Mörsch
 Margarete Mittelstädt, geb. Strecker

Alter

84
 54
 91
 91
 97

Bestattung

07.09.2017
 02.10.2017
 02.10.2017
 19.10.2017
 23.10.2017



Adventskonzert der Johanneskantorei

Die Johanneskantorei eröffnet die Adventszeit mit wunderschönen Werken von J.S. Bach, H. Schütz und F. Durante. Es erklingen u.a. die Bachkantate „Nun komm der Heiden Heiland“, die Bachmotette „Lobe den Herrn, alle Heiden“ und ein nicht so bekanntes, aber umso schöneres „Magnifikat“ des Italieners F. Durante. F. Durante lebte von 1684-1755 und damit fast zeitgleich mit J.S. Bach (1685-1750), allerdings in Neapel. Als schaffender Künstler bereicherte er mit vielen unterschiedlichen Werken die italienische Barockmusik für die Kirche und stand als Lehrer auch in den Traditionen der römischen Schule G.P. Palestrinas. Unterstützt wird die Kantorei durch ein Instrumentalensemble und Solisten.



Mitwirkende:

Elisabeth Menke, Sopran
Christa Menke, Alt
Giovanni Biswas, Tenor
Christian Palberg, Bass
Ein Instrumentalensemble
Johanneskantorei
Ltg: Eva-Maria Förster

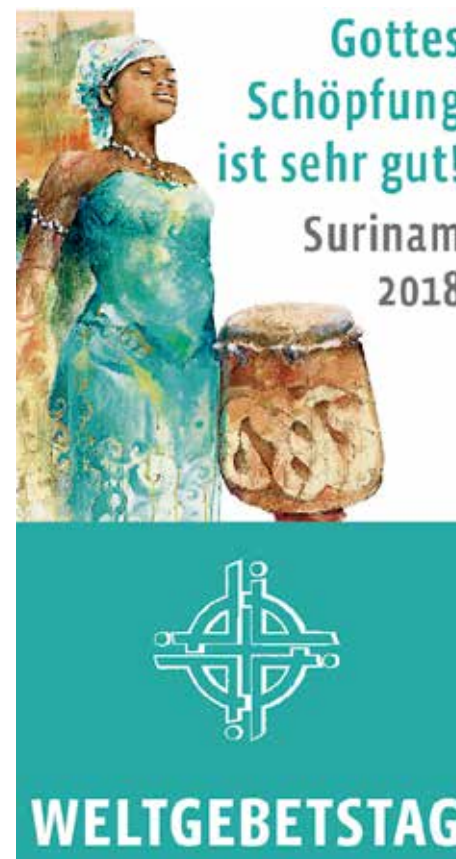
Eintritt: 10 Euro, erm. 8 Euro

Wann & Wo?

Sonntag, 3.12. um 17 Uhr,
Johanneskirche

Weltgebetstagsvorbereitung

"Gottes Schöpfung ist sehr gut"



„Gottes Schöpfung ist sehr gut“, heißt der Gottesdienst, den Frauen aus Surinam für die weltweite Feier am 2. März 2018 vorbereitet haben. Surinam ist ein kleines Land im Norden von Südamerika mit einer ethnisch und religiös äußerst bunten Bevölkerung. Im ökumenischen Vorbereitungskreis bereiten wir den Gottesdienst für Sülz und Klettenberg vor und lernen dabei dieses für die meisten recht unbekannte Land kennen. Interessierte aller Konfessionen sind herzlich willkommen.

Infoabend zu Frauen und Kirchen in Surinam: Montag, 22. Januar, 19.30 – 21.00 Uhr

Gottesdienstvorbereitungswochenende: Freitag, 2. Februar 19.30-21.30, Samstag 3. Februar, 10-16.30 Uhr, Internationales Zentrum St. Karl Borromäus, Zülpicher Str./Redwitzstraße.

Ökumenischer Gottesdienst in St. Karl Borromäus: Freitag, 2. März, 15 Uhr, anschließend: Zusammensein bei Kaffee und Gebäck im großen Saal.

Auskunft: Pfarrerin Susanne Beuth,
Tel. 43 99 33



Die Band Rawhide bietet Bluegrass auf Jokis Bühne

Eine Band aus Belgien



Die belgische Band „Rawhide“ hat sich schon seit 1977 in der europäischen Bluegrass-Szene einen herausragenden Ruf erspielt. Immer wieder begeistert sie ihr Publikum mit grenzüberschreitenden Arrangements, wenn sie Pop, Klassik, Swing, Barbershop und andere musikalische Spielarten in ihrem Bluegrass zusammenführt. Mit Banjo, Mandoline, Fiddle, Dobro, Gitarre und Bass sowie einzigartigem Harmoniegesang bezaubert sie jeden, egal ob jung oder alt. Es ist eine op-

timale Kombination aus geschmackvoller Instrumentalmusik und Gesangsvirtuosität, mit einem satten Nachschlag Humor versehen. Bei „Rawhide“ überrascht das Unerwartete.

Karten zu 15 € zzgl. Vorverkaufsgebühr an allen bekannten Vorverkaufsstellen oder www.kvstickets.de. Restkarten an der Abendkasse. Mehr unter www.kirche-klettenberg.de/Rawhide

Wann & Wo? Freitag, 26.1., 20 Uhr, Johanneskirche

Ritter Rost

Musikalische Lesung mit Jörg Hilbert



Ein Sockenkonzert besonderer Art gibt es in der Johanneskirche. Der Erfinder von Ritter Rost gibt sich selbst die Ehre: Jörg Hilbert erzählt nicht nur die Geschichte von Ritter Rost, sondern spielt auch noch die Laute dazu! Es gibt also Musik aus der Ritterzeit auf echten Ritterinstrumenten: Dominik Schneider musiziert auf Flöte und Quinterne. Der Tenor Fabian Strotmann singt dazu. Ritter Rost ist ein sehr martialisch auftretender Ritter, der leider viel zu viel Angst hat und sich lieber mit der Zeitung auf dem Klo einschließt oder sich mit seinem Teddy ins Bett verkriecht. Er selbst

hält sich für den stärksten, tapfersten und schlauesten Ritter der Welt, aber die Wirklichkeit sieht meist anders aus...

Tickets bei Sockenkonzerte e.V., Telefon 8231405, sockenkonzerte@gmx.de: Erwachsene 12, Kinder 7 €, Familien (2 Erwachsene/3 Kinder) 30 Euro. Mehr unter www.sockenkonzerte.com

Wann & Wo?

Sonntag, 28.1., 16 Uhr, Johanneskirche

Sing! Sing! Sing!

Vocal Journey geht wieder auf musikalische Reise

Der Jazz/Popchor der Hochschule für Musik und Tanz singt in der Johanneskirche wieder ein Benefizkonzert für die gemeinnützige Einrichtung fips in Köln. Damit unterstützt der Chor die Arbeit für Familien mit kranken und sterbenden Kindern. Zur Aufführung kommt ein spannendes und musikalisch hochwertiges Programm von

speziell arrangierten bekannten Songs. Zudem werden auch diesmal Chormitglieder in kleinen Combos Lieder und Eigenkompositionen vorstellen. Gesamtleitung: Stephan Görk und Erik Sohn. Vorverkauf unter info@fipskoeln.de oder telefonisch unter 0221.16 80 60-0. Eintritt 10€ / erm. 5 € - bei Kartenzusendung plus 0,85 € Porto.

Wann & Wo?

Dienstag, 30.1., 20 Uhr, Johanneskirche

Forum Klettenberg

Vorverkauf A Cappella-Konzert
„Alte Bekannte“



„Alte Bekannte“ – das sind Daniel „Dän“ Dickopf, Nils Olfert und Björn Sterzenbach von den Wise Guys, die sich im Juli aufgelöst haben, dazu Clemens Schmuck und Ingo Wolfgarten. Die fünf Musiker haben sich zu dieser neuen A-cappella-Formation zusammengetan und machen Musik in der Tradition der Wise Guys – A-cappella-Pop mit richtig guten deutschen Texten. Im

nächsten Jahr kommen sie in die Johanneskirche: am Sonntag, 23. September 2018 um 16 Uhr.

Der Kartenvorverkauf läuft bereits jetzt bei den einschlägigen Vorverkaufsstellen und im Internet (nicht in der Buchhandlung und nicht im Gemeindebüro) für 25,- € / ermäßigt 15 € zuzüglich Vorverkaufsgebühr.

Wanderungen

Auch die winterliche Natur hat ihre Reize, deshalb geht es auch in der kalten Jahreszeit raus in die Natur! Je nach Wetter und den örtlichen Gegebenheiten wird die Länge der Tour am Tag entschieden. An folgenden Tagen geht es weiter auf dem Römerkanal-Wanderweg mit Joachim Schmidt: Dienstag, 12. Dezember 2017, 10.00 Uhr und Mittwoch, 17. Januar 2018, 10.00 Uhr. Treffpunkt ist wie immer die Haltestelle der Linie 18, Sülzburgstraße. Fahrtkosten können ggf. mit einem Tagesticket günstig geteilt werden. *Anmeldung bei Joachim Schmidt, Tel. (02 21) 46 33 19.*

Tanzend bewegt

Der Kurs „Tanzend bewegt - im Kopf und in den Beinen“ entstand auf Wunsch einzelner Besucherinnen des Cafés, die bereits zu früheren Zeiten im Seniorennetzwerk Spaß am Tanz gefunden hatten. Das Interesse war so groß, dass gleich zwei Tanzgruppen um die ausgebildete Tänzerin Berit Stein entstanden sind. Derzeit läuft bereits der zweite Kurs. Im neuen Jahr wird es dann mit einem fortlaufenden Angebot weitergehen. Rumba, Pop, Volkstanz, Linedance und Kreistänze sind nur einige Beispiele für die Vielfalt der Musik- und Tanzstile, die im Kurs geboten werden. Sie können sich ihr eigenes Bild machen: es darf reingeschnuppert werden. *Zeit: Donnerstag 10 Uhr und 11.15 Uhr (zwei Kurse) Es sind noch Plätze frei. Kosten: 3€ pro Stunde*

Busfahrt nach Soest

Bereits um 8 Uhr geht es am 12.12. an der Niklauskirche, Berrenrather Straße los - diesmal nach Soest! Dass die „heimliche Hauptstadt Westfalens“ zur Zeit der Hanse zu den wichtigsten Städten Westfalens gehörte, lässt sich an einer Reihe von imposanten Bauwerken ablesen. Besonders stolz sind die Soester auf ihre fast vollständig erhaltene Stadtumwallung. Zu Fuß geht es durch die Altstadt mit behutsam restaurierten Grünsandsteinkirchen und Fachwerkhäusern, zu deren Geschichte wir einiges hören werden. Insgesamt stehen an die 600 Gebäude unter Denkmalschutz. (Die wir uns sicher nicht alle ansehen werden - versprochen!) Dennoch gibt es viel zu sehen und wer später noch Weihnachtsgeschenke kaufen will, wird vielleicht auf dem stilvollen Weihnachtsmarkt fündig. Rückkehr ist voraussichtlich um 17:30 Uhr.

Information & Anmeldung Seniorennetzwerkbüro, Tel. 94 40 13 88
Montag & Mittwoch 14.30 bis 17.00 Uhr

24.12., 20.1.	Minigottesdienst mit anschl. Kirchencafé (0–5 Jahre) Tersteegenhaus um 15:30 Uhr (Heiligabend 15 Uhr) Susanne Beuth und Team
sonntags 11 Uhr	Kindergottesdienst (3-11 Jahre) in der Johanneskirche jeden Sonntag parallel zum Erwachsenengottesdienst Infos: Ivo Masanek, masanek@kirche-koeln.de
dienstags	Team Kindergottesdienst in der Johanneskirche Termine und Infos: Ivo Masanek, Tel. 46 31 44 Wer mitmachen möchte, melde sich bitte bei Ivo Masanek.
1.12. 2./3.12. 4.12. 18.12., 8.1. 14.12., 18.1. 1.12., 12.1. 6.12., 10.1. 6.12. 2.12., 6.1 15.12. 25.1.	Seniorennetzwerk "Adventslieder" Offenes Singen 15:30 Uhr, Netzwerk-Chor im TH Finnischer Weihnachtsbasar im Café Lamerdin Gesprächskreis Ehrenamtliche Mitarbeit, 10:30 Uhr Netzwerkfrühstück, Mo, 10:00 Uhr, Anmeldung erforderlich Dämmerchoppen, donnerstags 19 Uhr Kultur-Bar, freitags 10:30 Uhr Frische Waffeln im Café Lamerdin, 1 x mtl. mittwochs, 14:30 Uhr Offene Probe: WDR-Sinfonieorchester Gustav Mahler, 13 Uhr Ökumenisches Repair-Café, 1. Samstag im Monat, 11 Uhr 10:30 Uhr Geführte Ausstellung "Miro", Max-Ernst-Museum, Brühl Ausstellungseröffnung: Arbeiten von Uwe Gemmel Infos und Anmeldung: SNW-Büro, Tel. 0221-94 40 13 88
montags	Die Handarbeitsgruppe „Wollmäuse“, Englisch-/Französisch-konversation (im Wechsel) und Seniorengymnastik
dienstags	Spieletreff
mittwochs	Gedächtnistraining
donnerstags	„Yoga für Senioren“ und Frauenkreis, Tanzgruppen 10-12:15 Uhr
freitags	Seniorenclub Johanneskirche und Netzwerk-Chor „Gut gestimmt“ Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Netzwerk-Programm.
montags 10-11:30 Uhr	Angehörige von psychisch Kranken im TH Gesprächskreis mit Ulrike Demming (nicht in den Ferien!)
montags 19:30 Uhr	Johannesbläser in der Johanneskirche für neue und fortgeschrittene Bläser und Bläserinnen, Leitung: Peter Scheerer, Tel. 430 44 39, 0172-630 84 79

4.12., 15.1.	Projektgruppe Beatmesse in der Johanneskirche 20 Uhr, Infos: Ivo Masanek und www.beatmesse.de
donnerstags	Eltern-Kind-Gruppen in der Johanneskirche, Infos: Verena Quitmann, Tel. 169 61 58, Do 10 - 11:30 Uhr
montags 19-21:30	Offener Jugendtreff (ab 12) in der Johanneskirche, wechselndes Programm, Ltg. Christopher Braun
dienstags 20 Uhr	Johanneskantorei in der Johanneskirche, Leitung: Eva-Maria Förster, foerster@kirche-koeln.de
montags 20-22 Uhr	Teamertreffen in der Johanneskirche , 1. Montag im Monat, Infos: christopher-braun@gmx.de
2. Mi im Monat 18 Uhr	Ökumenisches Friedensgebet im Tersteegenhaus Infos: Reinhard Voigt, Tel. 46 54 61
mittwochs 18 Uhr	Club Kreuznach in der Johanneskirche Freizeitgruppe für Menschen mit und ohne Behinderung
Mittwoch 20.12., 17.1.	Bibel im Gespräch im Tersteegenhaus 19:30 Uhr, mit Pfarrer Jost Mazuch „Texte aus dem 1. Johannesbrief“
Montag 18.12., 15.1.	Abendmahlsgottesdienst im Ernst-Schwering-Haus, Blankenheimer Str. 51, 16 Uhr
Donnerstag 18.1. 20 Uhr	Wellness für die Seele Gespräch, Austausch, Imbiss "Hiobs Botschaft" Infos und Anmeldung Susanne Beuth, Tel.: 43 99 33
dienstags 20 Uhr	Offene Meditation in der Turnhalle der Kita im Tersteegenhaus, Kontakt: Dieter Nohl, Tel. 55 66 62
2. Do im Monat	Friedfertige Kommunikation , Tersteegenhaus Gruppe n. Marshall Rosenberg, Dr. Paulus, Tel. 46 33 11
donnerstags 19:30 Uhr	Presbyteriumssitzung Johanneskirche 14.12., 19 Uhr Sitzung, ab 20 Uhr Weihnachtsfeier, Tersteegenhaus 25.1.
freitags 19:30 Uhr 8.12., 26.1.	Ökumenische Gespräche Hans Gasper/Jost Mazuch, im Kryptarium von St. Bruno (Eingang Ölbergstraße) Thema: Zeugen des Glaubens
freitags 1.12., 19.1.	JOKreativ in der Johanneskirche , 20 Uhr, für Kreative ab 20, hersekoeln@gmail.com – Neue Gesichter willkommen

TERSTEEGENHAUS 9:30 Uhr / Emmastraße 6		JOHANNESKIRCHE 11:00 Uhr / Nonnenwerthstr. 78	
Jost Mazuch	So, 3.12.	Aussendungsgottesdienst Ivo Masanek/Kita Grafenwerthstraße	
Julia Strecker	So, 10.12.	Ivo Masanek mit Flötenensemble Tibia Colonia	
10:00 Uhr AKZENTE Susanne Beuth und Kita	So, 17.12.	Bettina Kurbjeweit	
15:00 Uhr Minigottesdienst Susanne Beuth und Team 16:15 Uhr Christvesper mit Krippenspiel Susanne Beuth und Team 18:00 Uhr Christvesper Bettina Kurbjeweit	So, 24.12.	14:30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel - Ivo Masanek, Jutta Trump 16:00 Uhr Christvesper Ivo Masanek 18:00 Uhr Christvesper Ivo Masanek 23:00 Uhr Christmette Jost Mazuch	
10:00 Uhr Georg Kalinna & Vikarin Johanna Pannen	Mo, 25.12.		
	Di, 26.12.	17:00 Uhr Krippensingen Ivo Masanek und Eva-Maria Förster	
18:00 Uhr Altjahresabend Georg Kalinna	So, 31.12.		
	Mo, 1.1.	17:00 Uhr Neujahr Jost Mazuch	
Bettina Kurbjeweit	So, 7.1.	Bettina Kurbjeweit	
17:00 Uhr Ökumenischer Neujahrsempfang St. Nikolaus Ökumenisches Pfarrteam	Sa, 13.1.	Kein Gottesdienst	
Ivo Masanek	So, 14.1.	Ivo Masanek	
Susanne Beuth	So, 21.1.	Susanne Beuth	
Jost Mazuch	So, 28.1.	Jost Mazuch	

Abendmahl: Tersteegenhaus und Johanneskirche jeden Sonntag
Kindergottesdienst jeden Sonntag parallel zum Erwachsenengottesdienst in der Johanneskirche

PfarrerIn
 Susanne Beuth, Bezirk 2
 Klettenberggürtel 39
 50939 Köln, Tel. 43 99 33
 beuth@kirche-koeln.de

Pfarrer
 Ivo Masanek, Bezirk 4
 Nonnenwerthstr. 76
 50937 Köln, Tel. 46 31 44
 masanek@kirche-koeln.de

Pfarrer
 Jost Mazuch, Bezirk 1
 Einhardstr. 5
 50937 Köln, Tel. 73 77 33
 mazuch@kirche-koeln.de

PfarrerIn
 Bettina Kurbjeweit, Bezirk 3
 Kapitelstr. 10
 51103 Köln, Tel. 72 43 51
 kurbjeweit@kirche-koeln.de

Vikar
 Georg Kalinna
 Zugweg 18
 50677 Köln
 Tel. 0178-131 84 47
 georg.kalinna@ekir.de

Wenn Sie unsere Gemeinde finanziell unterstützen möchten, steht Ihnen folgende Bankverbindung zur Verfügung: Ev. Kirchengemeinde Köln-Klettenberg, Sparkasse KölnBonn, BIC-SWIFT COLSDE, IBAN: DE 78 3705 0198 0002 0020 61.

IMPRESSUM

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Klettenberg, verantwortlich: Jost Mazuch
Redaktion: Birke Bauer, Jana Bauer, Ulrich Bauer, Markus Buck, Vanessa Fetchenhauer-Köneke, Petra Hiemisch, Jost Mazuch, Michael Müller, Jürgen Penzel, Hannelore Ruppert, Bettina Schwerdtfeger
Entwurf: Markus Buck
Layout: Markus Buck, Claudia Schüler
Redaktionsanschrift: Wegweiser, Tersteegenhaus Emmastr. 6, 50937 Köln Tel. 94 40 13-0; mazuch@kirche-koeln.de // Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Für unverlangt eingesandte Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. **Druck:** Umweltdruckerei
Auflage: 7.500 **Nächster Redaktionsschluss:** 12.12.2017 **Bilder dieser Ausgabe** S. 1, 7, 18 Wikipedia/S.2, Markus Buck/S.3 & 28 Ulrich Bauer / S.9 hermes-rivera / S.10 Privat / S.14 Angelika Wuttke / S.15 Privat / S.19 WGB / S.20 Privat / S.21 Dominik Schneider

NACHDRÜCKLICH

Wo Gott wohnt

Wo Gott wohnt

Schweigen die schweren Worte

Verhallen die harten Töne

Ist es vernehmbar still

Wo er wohnt

Fallen die Mauern

Wuchert das Leben

Ist es sichtlich sanft

Wo er wohnt

Sucht er mich auf

Finde ich mich wieder

In seinem Licht

Tina Willms



evangelische
Kirchengemeinde
Köln-Klettenberg